

## Abschlussbericht für die Homepage

Mein Name ist Sascha Schwerdt, ich bin 25 Jahre alt und lebe in Berlin. Im Rahmen meiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten hatte ich die Möglichkeit an einem zweimonatigen Auslandsaufenthalt teilzunehmen. Mein Ausbildungsbetrieb hat dem sofort zugestimmt und mich bei meinem Vorhaben unterstützt.

Das Land, in dem das Praktikum stattfinden sollte, konnte man sich selber aussuchen. Man musste jedoch einige Grundkenntnisse der jeweiligen Landessprache mitbringen oder noch vor Abreise erwerben.

Mein Wunschland war England, da ich bereits früher einige Urlaube in Großbritannien verbracht habe und für mich das Festigen der englischen Sprache beruflich am sinnvollsten erschien.

Leider war es gar nicht so einfach eine Praktikumsstelle zu finden. Mein Ziel war ursprünglich die Arbeit in einer öffentlichen Verwaltung. Aus dem Grund habe ich zahlreiche Onlinebewerbungen versandt, erhielt aber meistens Absagen oder in seltenen Fällen gar keine Antwort. Erst kurz vor Ende der mir gesetzten Frist, sagte die Kunstuniversität in Bournemouth zu und ein Hostel stellte die Möglichkeit in Aussicht. Ich habe mich für die Kunstuniversität entschieden.

Das nächste Problem bestand darin, eine geeignete, bezahlbare Unterkunft zu finden. Für den Zeitraum von zwei Monaten gestaltetet sich die Suche nach einem Zimmer über englische Kleinanzeigenportale sehr schwer und ist ein Zimmer gefunden, dann sind die Preise meist zu hoch. Ohne eigene Ersparnisse ist es daher kompliziert den gesamten Auslandsaufenthalt zu finanzieren, denn die zur Verfügung gestellten Mittel reichen meist nicht aus. Mit Hilfe der Universität in Bournemouth fand ich ein Zimmer bei einer Angestellten der Universität, die sogar in der Nähe der Arbeitsstelle wohnte. Das Zimmer kostete pro Monat genau £500,00. Auf den gesamten Zeitraum betrachtet waren das rund 78 % der mir zur Verfügung gestellten Mittel. Eine Klassenkameradin von mir musste jedoch 100% ihrer Mittel für die Unterkunft aufwenden.

Hat man Praktikumsstelle und Unterkunft gefunden, dann sind aus meiner Sicht die größten Schwierigkeiten geschafft. Einen Flug und die nötigen Zug- oder Busverbindungen findet man in der Regel immer. Auch dabei ist es von großem Vorteil, wenn man alles so früh wie möglich buchen kann, da die Preise zum jeweiligen Termin stark ansteigen.

Vor dieser Reise hatte ich noch nie einen Flug gebucht und war durch die Vielzahl von Internetseiten und Angeboten, die unterschiedliche Zusatzkosten aufwarfen, ein wenig überfordert. Nach vielen Angebotsvergleichen buchte ich bei einer renommierten deutschen Fluggesellschaft, da sich die Preise insgesamt zu meinen Wunschzeiten kaum von Billigfluglinien unterschieden und der Komfort, sowie die Gepäckmitnahmemöglichkeiten erheblich größer waren.

Der Flug von Berlin nach London war sehr unproblematisch und die Weiterreise nach Bournemouth mit einem Überlandbus verlief ebenso unkompliziert.

In Bournemouth angekommen hatte ich einige Probleme mit den regionalen Busfahrplänen, da in der Stadt zwei private Verkehrsgesellschaften dominierten, die aber nicht jeden Stadtteil anfahren. Zudem wurden auf den Fahrplänen nur größere Haltepunkte angezeigt, was die Orientierung erheblich erschwerte.

Ich kam dennoch rechtzeitig bei meiner Vermieterin an und wurde sehr freundlich empfangen. Überall waren die Menschen sehr freundlich und hilfsbereit und begegneten einem deutlich offener, als ich es aus Deutschland kenne.

Die Unterkunft war genau wie beschrieben, nur der Standard an Ordnung und Sauberkeit war nach meinem Empfinden ein anderer, als der in Deutschland, aber dies spiegelte sich nicht negativ wieder. Ich habe mich dort sehr schnell eingelebt und fühlte mich wohl.

Nachdem ich am nächsten Tag die Stadt erkundet hatte, begann am darauf folgenden Tag die Arbeit an der Universität. Ich wurde sehr freundlich empfangen und gleich im Team aufgenommen. Auch dabei waren alle sehr offen und hilfsbereit.

Meine Arbeit bestand, darin das Team der Sommerkurse zu unterstützen. Die Sommerkurse wurden in den Semesterferien angeboten, um die Universität bestmöglich auszulasten. Hauptaufgaben waren das Erstellen von Tabellen und Datenbanken mit Betrieben, die für die verschiedenen Kurse relevant sein konnten und in der Betreuung der Studenten bei jeglichen Belangen.

Ich war erstaunt, dass zum Team auch einige gleichaltrige Deutsche gehörten, die dort ebenfalls ein Auslandspraktikum absolvierten. Dies war natürlich sehr komfortabel, um mit anderen in Kontakt zu treten.

Während der Arbeit gab es kaum Verständnisprobleme, aber ich bemerkte, dass mir einige typische Begriffe aus dem Büroalltag, wie z. B. Briefumschlag, Locher oder Tacker, fehlten. Durch den Auslandsaufenthalt hat sich mein Wortschatz darauf bezogen erheblich erweitert. Zudem hat eine Umstellung in der Art der Antworten stattgefunden. Während ich mir in der Schule erst die Antwort überlegt und dann geantwortet habe, so habe ich in England nach einer Weile immer spontaner geantwortet, ohne mir den Satz Wort für Wort genau zu überlegen. Das hat zu einer deutlichen Verbesserung der Sprache geführt, da ich so nicht zurück schreckte, wenn mir z. B. das entsprechende Wort nicht gleich einfiel.

Auch die offene, freundliche Art der Engländer hatte sich bereits nach kurzer Zeit auf mich übertragen, wodurch man viel eher auf fremde Menschen zugeht. Aus dem Grund sehe ich den Zugewinn des Auslandspraktikums eher in der Ausbildung der interkulturellen Kompetenzen und erst danach im Ausbau der Sprache.

Die zwei Monate sind sehr schnell vergangen und aufgrund der Arbeit konnte ich weniger vom Land sehen, als ich ursprünglich geplant hatte. Mein letztes Wochenende verbrachte ich dennoch in London, um mir dort die wichtigsten Sehenswürdigkeiten anzusehen. Leider ist ein Wochenende dafür viel zu kurz und die Lust, das Land erneut zu besuchen, ist sehr groß. Insgesamt ist die Lust zu Reisen stark gestiegen und das Interesse an fremden Kulturen weltweit wurde geweckt.

Bei einer solchen Reise sammelt man besondere Erfahrungen, die einem in der Ausbildung üblicherweise vorenthalten bleiben. Man macht zudem interessante Bekanntschaften und es bleiben schöne Erinnerungen. Aus dem Grund empfehle ich das Auslandspraktikum sehr.